

„Das Leben ist zu kurz für schlechte Musik!“

Münchens einstige Neoprogramm-Hoffnung **Central Park** erlebt ihren zweiten Frühling

In den Achtzigerjahren hatten Prog-Bands bekanntermaßen einen schweren Stand. Die Münchner Formation Central Park setzte dennoch auf progressive Klänge. Ab 1983 erspielte sie sich eine treue Anhängerschaft. 1989 war unversehens Schluss. Kurz vor Vertragsunterzeichnung beim Wunschlabel Chrysalis stieg Sänger Heiko Möckel aus. Schlagzeuger Artur Silber erinnert sich: „Ein Album war bereits fertig produziert. Die Luft war aber nach sechs Jahren einfach raus.“

2006 dann die Überraschung: Die Band, an die sich nur noch Insider erinnert haben dürften, fand wieder zusammen. Im selben Jahr erschien dann auch endlich ein Album, „Unexpected“. Auslöser des zweiten Frühlings von Central Park war ein Konzert von Yes gewesen. Silber und Keyboarder Jochen Scheffter, gemeinsam Betreiber eines Aufnahmestudios, waren 2005 im Rahmen eines

Meet & Greet mit Rick Wakeman und Alan White zusammengetroffen. „Die Aussage der beiden, dass sie ohne Druck und rein zum Vergnügen auf die Bühne gehen, war von durchschlagender Wirkung auf uns“, beschreibt Silber den Plausch mit den berühmten Kollegen. „Auf dem Weg zum Parkplatz fragte Jochen mich, ob ich mir vorstellen könnte, dass auch wir... Ich konnte! Und bei

unserem Rundruf am nächsten Tag sagten auch die anderen: ‚Yes we can!‘.“

So kamen die alten Kumpels – neben Silber und Scheffter Gitarrist Hans Ochs und Bassist York von Wittern – nach 17 Jahren wieder zusammen, um dieses

CENTRAL PARK

Stil: Hardprog

Artverwandt: Genesis; Yes; IQ; Evanesence; Dalbello

Aktuelle Alben:

Reflected
(7/10)

Review:

Heft 02/11



Central-Park-Ding noch einmal ans Laufen zu bringen. Sänger Heiko Möckel lebte mittlerweile in Köln. Die räumliche Distanz stellte alle Beteiligten vor Probleme. Nach „Unexpected“ gingen Möckel und die Band erneut getrennte Wege. Central Park hielten nach einem neuen Frontmann Ausschau und – fanden in Jannine Pusch eine Sängerin. „Jannine hatte uns durch ihre gesanglichen Qualitäten sofort überzeugt.“

Mit ihr tüfteln Central Park seitdem an weiteren musikalischen Herausforderungen. Auch das aktuelle Album „Reflected“ (Review: 02/11) bietet spannende experimentelle Ausflüge in moderne Grenzwelten. Silber: „Uns ist wichtig, den Wert von Musik zu erhalten. Das Leben ist zu kurz für schlechte Musik.“

Die 21-minütige Komposition „Vision Of Cassandra“ ist dafür ein gutes Beispiel: „Wir verlegten die Vision vom Untergang Trojas aus der Antike in die industrialisierte Welt. Mit diesem Opus magnum wollten wir ein akustisches Sinnbild für den materiellen und spirituellen Irrweg unserer Zeit schaffen.“ Das große Abenteuer der Erforschung unbekannter Welten geht weiter. Das nächste Album kommt bestimmt.

*** Walter Sehrer